

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Dewarim (5. Buch Moses), 16:18-21:9	דברים טז, יז-יח, כא, ט
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 51:12-52:12	ישעיהו נא, יב-נב, יב

Inhalt der Toralesung☆ *Gerichtbarkeit (16:18-17:14)*

Mosche setzt die Aufzählung der g"ttlichen Gebote mit der Vorschrift fort, in allen Städten Richter einzusetzen und Gerechtigkeit zu üben. Götzendienst wird mit dem Tod bestraft, und die Autorität des obersten Gerichts (Sanhedrin) muss respektiert werden.

☆ *Königtum (17:15-20)*

Wenn das Volk Israel will, soll es einen König einsetzen, der jedoch nicht zu viele Reichtümer haben darf und an die Tora gebunden ist.

☆ *Kohanim, Leviim und Propheten (18:1-22)*

Den Kohanim und Leviim steht kein Anteil am Land zu, aber sie erhalten bestimmte Abgaben. Diverse Formen von Magie sind verboten, und nur den von G"tt bestimmten Propheten darf man folgen.

☆ *Tötungsdelikte und Zeugen (19:1-21)*

Wer unabsichtlich einen Menschen tötet, findet in bestimmten Städten Zuflucht; auf Mord steht dagegen die Todesstrafe. Verurteilungen sind nur aufgrund der Aussage von zwei Zeugen möglich; falsche Zeugen erhalten die Strafe, die sie ihrem Opfer zgedacht haben.

☆ *Kriegführung (20:1-20)*

Vor einem Krieg spricht ein speziell eingesetzter Kohen den Soldaten Mut zu; bestimmte Personen sind vom Militärdienst befreit. Zu den Regeln für Belagerungen gehört unter anderem ein Friedensangebot.

☆ *Unaufgeklärter Mord (21:1-9)*

Wenn jemand ausserorts erschlagen aufgefunden wird, müssen die Ältesten der nächstgelegenen Stadt in einem besonderen Ritual erklären, dass sie keine Schuld trifft, und dabei einer jungen Kuh das Genick brechen.

Inhalt der Haftaralesung

Der Prophet erinnert das Volk Israel daran, dass G"tt derjenige ist, der es tröstet; der als Frauengestalt personifizierten Stadt Jerusalem wirft er vor, Ihn und seine Macht vergessen zu haben und sich vor Menschen zu fürchten. Zwar hat sie Schreckliches erlebt, doch in Zukunft wird Sein Grimm nicht mehr sie treffen, sondern ihre Quäler, vor denen sie sich erniedrigen musste. Jetzt soll sie aufwachen, sich prachtvoll kleiden und ihre Fesseln abstreifen. Dass Israel grundlos unterdrückt wurde, ist eine Lästerung des g"ttlichen Namens, und deshalb wird Er nun Seinem Volk Frieden bringen und es erlösen, Er wird Israels König sein und vor aller Welt Seine Stärke zeigen. Das Volk Israel wird aus dem Exil zurückkehren und soll sich (im moralischen Sinn) reinigen; es wird aus den Völkern, unter die es verstreut ist, nicht in Hast und Flucht wegziehen, weil G"tt es leitet und schützt.

„Richter und Beamte sollst du einsetzen in all deinen Toren, die der Ewige dein G-tt dir gibt nach deinen Stämmen, Stamm für Stamm ...“ (*Dewarim 16.18*) ‚Richter‘ – Das Gebot, Richter einzusetzen, folgt nach dem Gebot, nach Jerusalem zu pilgern an den drei Wallfahrtsfesten. Wenn der jüdische Familienvater nach Jerusalem zieht, soll er die Richter dort befragen. Und dies, obwohl es auch obligatorisch war, Richter in jeder Stadt einzusetzen. (*Ibn Esra*) ‚Beamte‘ – die Erlasse und Urteile der Richter ausführen. (*Ibn Esra*) ‚Stamm für Stamm‘ – Richter wurden für jeden Stamm besonders ausgewählt und auch für jede Stadt. (*Raschi*)

„Richter und Beamte sollst du einsetzen in all deinen Toren ...“ (*Dewarim 16.18*) Seit der Mensch erschaffen wurde, hat er das Bedürfnis, die Wahrheit zu suchen. Aber das Denken des Menschen ist subjektiv. Es gibt Grenzen des Erkennens. Darum hat uns der Ewige die Tora gegeben, die uns objektive Standards, Richtlinien in unserem Leben zur Verfügung stellt. Diese müssen wir unbedingt einhalten. Wir müssen einen Sinn für Verantwortung entwickeln, und wir sollten unser Verhalten nach dem Standard, den die Tora uns gibt, orientieren. So können wir uns selbst und unsere Umgebung auf eine höhere Stufe führen. Die Worte ‚in all deinen Toren‘ beziehen sich auf die Organe unseres Körpers. Sie sind die Tore, mit denen wir unsere Umwelt beeinflussen. Wir unterstehen dem Gebot, Richter einzusetzen, an diesen Toren, damit alles, was von uns ausgedrückt, gesprochen und getan wird, dem Gesetz der Tora entspricht. Die Tora benutzt den Singular, das Pronomen Deine, um zu betonen, dass jeder einzelne Mensch eine Stadt ist mit einem Mikrokosmos, der sich selber organisiert, um den Lehren der Tora zu folgen. (*Rabbi von Lubawitsch*)

„Der Gerechtigkeit, Gerechtigkeit sollst du nachjagen, auf dass du lebest und einnimmst das Land, das der Ewige dein G-tt dir gibt.“ (*Dewarim 16.20*) ‚Gerechtigkeit, Gerechtigkeit sollst du nachjagen‘ – dies richtet sich an die Parteien, damit sie immer die Wahrheit sprechen und das Recht befolgen, ob es zu ihrem Vorteil ist oder zu ihrem Nachteil. (*Ibn*

Esra) Dass sie ein verantwortliches Gericht aufsuchen, um ihren Fall zu entscheiden. (*Raschi*) Das Wort Gerechtigkeit wird wiederholt und ist somit eine Mahnung für den Richter und die Parteien. (*Nachmanides*) ‚dass du leben und das Land einnehmen mögest‘ - es gibt keine grössere Gefahr für die Stabilität des nationalen Lebens als Ungerechtigkeit. (*Sforno*)

„Nur soll er (der König) sich nicht viele Pferde halten, dass er das Volk nicht nach Ägypten zurückführt, um Pferde zu beschaffen ...“ (*Dewarim 17.16*) ‚nur soll er nicht zu viele Pferde anschaffen‘ – die Pferde wurden aus Ägypten eingeführt. (*Raschi*) Der Herrscher, der König von Israel soll - anders als die Herrscher anderer Völker - sich nicht viele Pferde anschaffen, egal aus welchem Land sie kommen. Er darf kein Vertrauen haben in körperliche Macht, einzig in G-tt. (*Nachmanides*) ‚zurückführen nach Ägypten, um Pferde anzuschaffen‘ – dies ist ein zusätzliches Gebot. Ägypten war der Pferdemarkt der Antike. Darum wird der König von Israel gewarnt, er solle keine Vertreter dort dauernd ansiedeln, denn es war verboten, sich in Ägypten dauernd niederzulassen. König Schlomo hat dieses Gebot nicht beachtet und hatte Gesandte, welche dauernd in Ägypten lebten und Pferde nach Israel und andere Länder verschickten. (*Nachmanides*)

„Und es soll geschehen, wenn er auf dem Thron seines Königreiches sitzt, soll er sich die Wiederholung dieser Lehre in ein Buch schreiben ...“ (*Dewarim 17.18*) ‚wenn er auf dem Thron seines Königreiches sitzt‘ – am Anfang seiner Herrschaft. (*Ibn Esra*) ‚die Wiederholung dieser Lehre in ein Buch schreiben‘ – zwei Torarollen; eine, die er in seiner Schatzkammer verwahrt, und die andere, die immer mit ihm ist. (*Raschi*)

„Und sie soll bei ihm sein, dass er darin lese alle Tage seines Lebens, auf dass er lerne den Ewigen, seinen G-tt zu fürchten, zu beachten alle Worte dieser Lehre und dieser Gesetze, um sie auszuüben.“ (*Dewarim 17.19*) ‚sie soll mit ihm sein‘ – die Lehren, die darin geschrieben sind, werden ihn beeinflussen, so dass er seine Pflichten gerecht ausübt. (*Nachmanides*) ‚zu beachten alle Worte dieser Lehre‘ – sie wird ihn leiten, damit der König G-ttes Gesetz schützt vor Verletzungen durch andere. (*Ibn Esra*)

„Dass sich sein Herz nicht über seine Brüder erhebt und dass er nicht abweicht von den Gesetzen nach rechts und nach links. Auch dass er lange lebe in seinem Königreich.“ (*Dewarim 17.20*) ‚dass sich sein Herz nicht über seine Brüder erhebe‘ – das wäre sicher so, wenn er sich von der Einhaltung der Gebote befreien würde. (*Ibn Esra*) Hier haben wir eine Warnung vor der Sünde, überheblich zu sein. Sogar einem gekrönten König ist es verboten, in unpassendem Stolz zu schwelgen, um wie viel mehr dann dem einfachen Menschen. (*Nachmanides*)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Edouard Selig, E-Mail Edouard.Selig@unibas.ch

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>

Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הִנְתּוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (21. August):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	20:37
Maariw	21:17

Wochentags:

Morgens: Sonntag (22. August)	07:45
Montag bis Freitag (23.– 27. August)	06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (22.– 26. August)	19:30

Schabbat Ki Tetze (27. /28. August):

Eingang (Mincha & Maariw)	19:15
Schacharit	08:30